

# Paibacher Zeitung.

Nr. 149.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 3. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Seite 6 fr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 fr.

1877.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem I. I. Rittmeister im Militär-Führwesenkorps Michael Lehner den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und mit dem Prädikat Lehwalde allergnädigst zu verleihen gernht.

## Richtamtlicher Theil.

### Zur Steuerreform.

Der Steuerreform-Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses hat es für zweckmäßig erachtet, eine genaue Untersuchung darüber anzustellen, welchen finanziellen Erfolg die provisorische Steuerreform mithmäßig haben werde, und mit der diesjährigen Arbeit den einen der Referenten, Dr. Menger, betraut, dessen Bericht über dieses Thema vom Ausschusse auch bereits genehmigt wurde. Dr. Menger nimmt die Ziffern des Budgets für das laufende Jahr zur Grundlage seiner Berechnung und kommt dabei zu den folgenden Resultaten. Auf Basis der vom Ausschusse gefassten Beschlüsse über die Nachlässe bei den direkten Steuern sind folgende Ausfälle zu erwarten: bei der Grundsteuer 10 Prozent der Eingänge mit fl. 36.700.000, sonach 3.670.000; bei der Gebäudesteuer wird unter Berücksichtigung der Ausfälle und Mehreinnahme bei der Haugzinssteuer und der Haushaltsteuer ein Endergebnis von fl. 316.000 als Minderertrag berechnet; der Abfall bei den drei Klassen der Einkommensteuer wird mit fl. 7.541.000 veranschlagt; bei den Abgaben der Aktiengesellschaften wird ein Minus von fl. 409.000 angenommen; dagegen schätzt der Referent bei der Erwerbsteuer den Erfolg mit fl. 35.000 höher. Insgesamt betragen die Ausfälle fl. 11.936.000, denen bei der erwähnten einen Steuergattung ein Plus von fl. 35.000 gegenübersteht, so daß der Totalausfall sich auf fl. 11.901.000 bezieht. Als Contingentierungssumme für die Personal-Einkommensteuer hat die Regierung bekanntlich einen Betrag von 15 Millionen Gulden angenommen. Mit Rücksicht auf die vielen beweglichen Elemente, welche dieser Steuer unterzogen werden sollen, hält der Referent einen Abzug für uneinbringliche Steuerbeträge angezeigt und stellt hierfür fl. 200.000 in Rechnung; er veranschlagt ferner die Kosten der Veranlagung mit fl. 500.000 und calculiert demgemäß die Personal-Einkommensteuer mit einem Netto-Ertrage von fl. 14.300.000. Diesem Betrage stehen die Nachlässe mit fl. 11.901.000 gegenüber, so daß „als mithmäßige Mehreinnahmen“

aus der Reform der direkten Steuern sich die Summe von fl. 2.400.000 ergibt, also eine Erhöhung des Beitrages, wie ihn die gegenwärtigen Steuern liefern (fl. 87.795.000) um etwa  $2\frac{1}{5}$  Prozent.

Der Referent stellt noch eine Untersuchung über die Größe des Einkommens in Österreich an, so weit es der neuen Einkommensteuer unterworfen sein wird. Die Regierung berechnete das Einkommen aus Grund und Boden mit fl. 282.800.000, aus Gebäuden mit fl. 138.976.000, aus Kapitalbesitz, und zwar: 1.) aus dem assoziierten Kapital mit fl. 111.943.000 und 2.) aus sonstigem Kapitalsbesitz mit fl. 16.053.000; aus Handel und Gewerben, und zwar: 1.) aus den selbstständigen Gewerben mit fl. 158.483.000 und 2.) aus den stehenden Bezügen mit fl. 59.628.000, somit im ganzen mit fl. 767.883.000, worauf eine direkte Steuer von fl. 87.439.280, das ist 11-4 Prozent des Einkommens gezahlt werden. Der Referent glaubt Anlaß zu haben, mehrere dieser Posten höher anzusezen, und schlägt das gesamte Brutto-Einkommen auf 998 Millionen im Jahre und das Netto-Einkommen auf 735.7 Millionen Gulden an, welches jedoch durch Aufdeckung bisher unbekannt gebliebener Einkommen um 10 Prozent, auf etwa 809 Millionen Gulden, sich erhöhen dürfte.

Der Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Besteuerung von Actiengesellschaften und anderen zur Rechnungslegung verpflichteten Erwerbsunternehmungen, hebt hervor, daß die gegenwärtige Vorlage auf ganz anderen Grundlagen beruhe als der Entwurf betreffs der Besteuerung der Actiengesellschaften vom Jahre 1875. Während nämlich der letzterwähnte Entwurf den Gesamt-Bruttoertrag zur Basis der Besteuerung genommen hatte, bezeichnet die gegenwärtige Vorlage, das vom Steuerreformausschusse nach langen Debatten aufgestellte Prinzip acceptierend, als Basis der Besteuerung den Rein ertrag, und werden alle Posten ausdrücklich bezeichnet, die bei Berechnung des steuerbaren Einkommens in Betracht gezogen werden müssen. Außerdem hat sich der Ausschuss mit überwiegender Mehrheit für die Freilassung von Passivzinsen ausgesprochen und der Forderung nach Gewährung von Abschreibungen in umfassendster Weise Rechnung getragen. Einen großen Theil seiner Ausführungen widmet der Ausschus bericht den die Besteuerung der Genossenschaften behandelnden Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Bis zum Jahre 1875 war die Besteuerung der Genossenschaften keine gleichmäßige, was auch begreiflich ist, da zur Zeit, als die Normen der gegenwärtig geltenden Besteuerung erlassen wurden, in Österreich auch nicht die Ansätze des Genossenschaftswesens vorhanden waren. Erst durch den Erlaß vom Mai 1875 wurde eine gewisse Gleichmäßigkeit in die Bemessung der direkten

Steuern gebracht. Indes hat der von der Regierung im ersten Sessionsabschnitt vorgelegte Entwurf über die Erwerbsteuer den eigenhümlichen Verhältnissen der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften keine Rechnung getragen, und es wurde in den Motiven ausdrücklich begründet, daß es nicht zulässig sei, die Steuerbefreiung der Genossenschaften auszusprechen. In der neuesten Vorlage hat die Regierung ihren früheren Standpunkt verlassen. Trotzdem fand der Ausschuss die Concessionen der Regierung nicht weitgehend genug und wurden vom Ausschus folgende Genossenschaften von der Besteuerung ausgenommen: Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, landwirtschaftliche und gewerbliche Kredit- und Vorschubvereine u. s. w., welche die Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft der Mitglieder bezeichnen, d. h. bei dem Verkaufe von Waren, bei Gewährung von Kredit sich auf die Genossenschafter beschränken.

## Der bevorstehende Wahlkampf in Frankreich.

Die aus Frankreich vorliegenden Nachrichten beziehen sich fast ausschließlich auf die Vorbereitungen, welche sowohl die Regierung als auch die Parteien für die künftige Wahlperiode treffen. Die Regierung trifft ihre Maßregeln, um die viermonatliche Diktatur, welche ihr durch die Auflösung eingeräumt wurde, für Wahlzwecke auszunützen, und ihre Mitglieder, wie Minister Fourtou und der Kabinetts-Sekretär des Marschalls, Bicome d'Harcourt, halten zu diesem Behufe eifrig Konferenzen mit Herrn Rouher. Von der republikanischen Partei haben die Senatoren der äußersten Linken, wie der „Rappel“ meldet, am Dienstag bei Victor Hugo eine Versprechung gehabt. Man kam überein, daß es, nachdem das Abgeordnetenhaus aufgelöst worden, die Aufgabe der republikanischen Senatoren ist, an die Stelle ihrer Kollegen von dem anderen Hause zu treten. Die äußerste Linke will daher die Vorstände der beiden anderen Gruppen der Linken zu häufigen Zusammenkünften einladen. Diejenigen republikanischen Senatoren, die nicht in Paris zurückgehalten sind, sollen in die Deportements gehen, in denen sie sich einen persönlichen Einfluß versprechen dürfen, und dort unter dem Schutz ihrer Unverletzlichkeit für die Dreihundertdreißig Propaganda machen.

In den französischen Blättern beschäftigt man sich mit der Controverse, ob die Regierung nach Art. 5 des Verfassungsgesetzes vom 25. Februar 1875 nur verpflichtet sei, binnen drei Monaten die Wahlen auszuschreiben, oder ob der Wahlact selbst binnen dieser Frist vor sich gehen müsse. Die Regierung hält sich über diesen Punkt noch in Schweigen, scheint aber nach

## Feuilleton.

### Neue Verkehrswägen des Welthandels.\*

(Schluß.)

Was nun den Kanal durch den Isthmus von Darien anbetrifft, so würde es sich nach dem vorliegenden Entwurfe darum handeln, einen Kanal zu graben, welcher, aus dem Flusse Ultato gespeist, seinen natürlichen Weg zu dem Bindegliede zwischen den Cordilleren des nördlichen und des südlichen Continents von Amerika hinauf vorgezeichnet sände. Derselbe würde auf den Sumpf von Cacarica auslaufen und am jenseitigen Bergabhang in den Tuira-Bach münden. Dies ist übrigens zugleich auch der von A. v. Humboldt vorgeschlagene Weg. Die Hauptfrage, um welche es sich bei dem in Aussicht genommenen Nicaragua-Kanal handelt, hat die Schleusenanlagen zum Gegenstande, welche da selbst nothwendig werden. Heutzutage werden Schleusen in Schiffahrtskanälen gewöhnlich zu 10 bis 11 Meter berechnet; es handelt sich darum, Schleusen herzustellen, welche die Schiffe auf einmal bis zu 24 bis 25 Meter zu heben oder zu senken vermögen. Erzielt man ein solches Ergebnis, dann muß das ganze Thal des San Juan del Norte-Flusses unter Wasser gesetzt werden, indem man solcher Gestalt den See von Nicaragua verlängert. Die weitere Ausführung des Unternehmens würde keine nennenswerthen Schwierigkeiten zu verzeichnen haben. Die Gesellschaft des geplanten interozeanischen Kanals hatte den Wunsch gehegt, Herr v. Lesseps möchte sich an ihre Spitze stellen; indeß nach einem

Werke, wie dasjenige des Suezkanals, glaubt er ein Unrecht auf einige Muße und Erholung zu haben, um künftig hin derartigen Unternehmungen nur noch seinen moralischen Beistand angedeihen zu lassen.

Nachdem sich der Redner in dieser Weise über die beiden riesenhaften Unternehmungen der Zeitzeit hatte vernehmen lassen, wollte er seinen Vortrag durch Mittheilungen über ein drittes, weit einfacher auszuführendes abschließen, das dessen ungeachtet nicht weniger nützlich zu werden verspricht und gegenwärtig sehr beträchtliche Aussichten auf Erfolg darbietet — das Einleiten der Gewässer des Mittelmeeres in die Bodensenkung der Schotts im südöstlichen Algerien. Im Jahre 1873 führte der Kapitän Roudaire ein außerordentlich genaues Nivellement der Schotts im Süden der Provinz Constantine aus. Er fand auf der ganzen Strecke eine Senkung von 21 bis 40 Meter unter dem Meeresspiegel. Nachdem dieser Theil der Arbeit beendet war, handelte es sich darum, Gewißheit zu erlangen, ob die Schotts im südlichen Tunisien, welche sich bis an den Golf von Gabes erstrecken, die nämlichen Verhältnisse darbieten. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Schotts im Alterthum vom Meere überflutet wurden. In einer sehr alten Chronik, die man in der Moschee von Resta fand, wird gesagt, daß bei der Stadt Saafra (einer ehemaligen Stadt im Bereich der Schotts) ein Hafen befindlich sei, das Meer bespülte die Mauern dieser Stadt. Man schiffte sich ein zu Masso (Egypten) und die Reisenden stiegen in Saafra ans Land. Ebenso erscheint die Identität der Schotts mit der „Tritonenbucht“ der Alten als eine feststehende Thatache. Von Herodot bis auf Pomponius Mela und Claudius Ptolemäus finden wir bei den Geographen des Alterthums zahlreiche Angaben über diesen Triton-

golf, ja, man vermag aus dem dargebotenen Einzelstoff sogar das Zurücktreten der Gewässer bis zu ihrer schließlichen Festsetzung in den tiefsten Theilen ihres alten Betes stufenweise zu verfolgen. Es handelt sich demnach nur darum, die gegenwärtigen Schotts in ihren früheren Zustand zurückzuversetzen, in den eines maritimen Binnengewässers.

Nun hat Kapitän Roudaire außerdem noch wahrgenommen, daß die Strecke festen Landes, welche in einer Entfernung von ungefähr 20 Kilometer das Mittelmeer von den Schotts trennt, nur eine Art Kruste darstelle, welche das in der Tiefe befindliche Wasser bedeckt. Herr Roudaire hat durch Sondierungen diese Thatache festgestellt. Wenn man das Erdreich auf eine Tiefe von zwei Metern durchstochen hat, so kann man einen Ladstock an den anderen befestigen und, mit dem nötigen Gewicht am Ende versehen, immer tiefer hineinschieben, ohne auf Widerstand zu stoßen. Bei 12 Ladstocks war noch kein fester Grund zu erreichen. Offenbar ist daselbst eine unterirdische Strömung vorhanden, welche ihren Ursprung vom Atlas oder vom Gebel Aures nimmt. Wenn man einmal darangehen wird, das Meer in diese Niederungen eintreten zu lassen, so wird die Arbeit eine unendlich einfache sein, als sie es bei den Bitter-Seen auf dem Isthmus von Suez war. Die Aehnlichkeit liegt auf der Hand, aber das Gebiet der Schotts bietet den Vortheil dar, daß man nur einen Theil zu erschließen braucht, während es sich am Suezkanal darum handelt, die Hauptschwierigkeit, das Verhindern eines zu plötzlichen Einbruchs der Gewässer des Meeres, durch ausgeführte Dämme zu bewältigen. Nach dem Plane des Kapitäns Roudaire würden die eintretenden Gewässer eine Strecke von rund 400 Kilometer Längenausdehnung unter Wasser setzen und die starke Verdunstung des Was-

der Sprache der ihr nahestehenden Blätter, wie namentlich des „Français“, zu der ersten Auslegung als derjenigen, welche die drei Wochen Zeit gibt, hinzuneigen.

Dem „Temps“ zufolge bereitet Herr Thiers einen offenen Brief an seine Wähler vor, der jedenfalls weit über seinen Pariser Wahlbezirk hinaus Aufsehen erregen dürfte; der Zeitpunkt für die Veröffentlichung des Schriftstücks sei noch nicht bestimmt.

Herr Morel, ehemaliger Abgeordneter der Maube, hat an den Präsidenten des linken Centrums folgendes Schreiben gerichtet, dessen sich die conservativen Blätter als des ersten Kisses in den Bund der 363 mit begreiflicher Genugthuung bemächtigen: „Werther Herr Präsident! Ich war heute früh sehr erstaunt, in den Blättern meinen Namen unter einer neuen Erklärung der vereinigten Linken figurieren zu sehen. Mir war von einer solchen Erklärung gar nichts bekannt, noch viel weniger habe ich sie unterzeichnet, und ich gestehe Ihnen sogar, daß ich als conservativer Republikaner dem Sache, daß die 363 mit demselben Rechtstitel vor dem allgemeinen Stimmrechte wiedererscheinen werden, gar nicht zustimmen könnte. Unter diesen Umständen — da ich von Paris abwesend bin und nicht wieder als Unterzeichner von Manifesten aufgeführt sein möchte, die ohne mein Vorwissen abgefaßt worden sind und deren Inhalt ich nicht gutheißen kann — habe ich die Ehre, Ihnen meine Entlassung als Sekretär des linken Centrums zu überreichen. Genehmigen Sie u. s. w. H. Morel.“ Es ist dies der erste Absatz von der, wie Gambetta sagt, schon jetzt historisch gewordenen Schar der 363.

Nach dem „Moniteur Universel“ besteht die Absicht, den Gemeinderath von Amiens zu suspendieren. Der Empfang, welcher von demselben und namentlich von dem Maire vor längst Herrn Gambetta bereitet wurde, sei der Grund zu jolcher Maßregel.

Die republikanischen Linken des Senats veröffentlichten in den Blättern folgendes Manifest: „Die unterzeichneten Senatoren sprechen als Vertreter der drei Gruppen der Linken des Senats die Ansicht aus, daß die Wiederwahl der 363 Abgeordneten, welche für die Tagesordnung vom 19. Juni gegen das vom Herzog v. Broglie präsidirte Ministerium gestimmt haben, eine Bürgerpflicht ist und sich dem Lande als solche ebenso aufdrängt, wie im Jahre 1830 die Wiederwahl der 221; daß dies für Frankreich die feierlichste Form wäre, die es seinem Willen geben könnte, die republikanischen Einrichtungen, welche allein die Ordnung nach innen und den Frieden nach außen zu sichern vermögen, aufrechtzuerhalten und zu befestigen. Sie appellieren daher an die allgemeine Vaterlandsliebe und erwarten, daß den 363 Abgeordneten, welche für das Misstrauensvotum gestimmt haben, kein republikanischer Kandidat entgegentrete.“

Für das linke Centrum: Berthaud, Salmon, Gilbert Boucher, Graf Rampsu, Bernard, Graf Toucher de Careil, Dauphinot; für die republikanische Linke: Emanuel Arago, Le Royer, Duclerc, Hérold, Lucet, Malens, Mazeau, Salneuve; für die republikanische Union: Beyrat, Crémieux, Victor Hugo, Scheurer-Kestner.“

### Die Proclamation des Zaren an die Bulgaren.

Das Ereignis des Tages ist der Übergang der Russen über die Donau, der Einmarsch in Bulgarien, sowie insbesondere die Proclamation des Zaren

an die Bulgaren, welche wir hier anschließend veröffentlichen. Die Proclamation lautet:

„Bulgaren! Meine Truppen haben die Donau überschritten und betreten heute euren Boden, auf dem sie bereits mehrmals für die Verbesserung des Loses der christlichen Bewohner der Balkan-Halbinsel gekämpft haben. Treu den alten historischen Ueberlieferungen, immer neue Kraft schöpfend aus der engen hundertjährigen Verbindung mit dem orthodoxen Volke Russlands, war es meinen Ahnen gelungen, durch ihren Einfluß und durch ihre Waffen, nacheinander das Los der Serben und Rumänen sicherzustellen, indem sie dieselben zu einer neuen politischen Existenz beriefen. Zeit und Umstände haben die Sympathien Russlands für seine Glaubensgenossen im Oriente nicht alteriert. Es hegt stets dieselbe Liebe und dieselbe Sorgfalt für alle Mitglieder der großen christlichen Familie auf der Balkan-Halbinsel. Ich habe der von meinem Bruder, dem Großfürsten Nikolaus, befehligen Armee die Aufgabe anvertraut, die geheiligten Rechte eurer Nationalität, welche eine unveränderliche Bedingung für die friedliche und regelmäßige Entwicklung eurer ganzen bürgerlichen Existenz bilden, sicherzustellen. Ihr habt diese Rechte nicht durch die Kraft eines bewaffneten Widerstandes erworben, sondern um den Preis Jahrhunderte langer Leiden, um den Preis des Märtyrerblutes, womit ihr und eure Vorfahren seit Jahrhunderten den Boden eures Vaterlandes tränkt.“

Bewohner des bulgarischen Landes! Der Zweck Russlands ist, aufzubauen, und nicht zu zerstören. Es ist durch die Beschlüsse der Borsehung berufen, alle Stämme und alle Culpe in jenen Theilen Bulgariens, wo Einwohner verschiedenen Ursprungs und Glaubensbekenntnisses leben, im Frieden zu einem und zu versöhnen. Die Waffen Russlands werden in Hinkunft jeden Christen gegen jede Gewaltthat schützen. Keine Verletzung seiner Person oder seines Besitzes, sie möge von wem immer ausgehen, wird ungestrafft bleiben. Jedes Verbrechen wird die Strafe folgen. Das Leben, die Freiheit, die Ehre und das Eigenthum jedes Christen werden den gleichen Schutz genießen, welchem Ritus er auch immer angehört. Nicht die Rache wird unsere Handlungen leiten; das Gefühl strenger Billigkeit wird allein maßgebend sein, sowie der feste Wille, allmälig die Ordnung und das Recht an die Stelle der Unordnung und Willkür treten zu lassen.

Und an euch, Muselmänner Bulgariens, richte ich eine heilsame Mahnung. Es ist mir peinlich, das Unterdien an die Verbrechen und Gewaltthaten wachzurufen, deren sich mehrere unter euch gegen wehrlose Christen schuldig gemacht haben. Diese Schreckenshaten können nicht vergessen werden; aber die russische Behörde wird nicht Alle für die Verbrechen Einzelner verantwortlich machen. Eine regelrechte und unparteiische Justiz wird nur diejenigen treffen, welche ungestraft blieben, obwohl ihre Namen eurer Regierung bekannt waren. Erkennt heute die Gerechtigkeit Gottes an, die euch getroffen hat. Beugt euch vor seinem Willen. Unterwerft euch den berechtigten Forderungen der Behörden, welche überall dort eingesetzt werden, wo meine Truppen erscheinen. Werdet friedliche Bürger der Gesellschaft, welche bereit ist, euch alle Wohlthaten einer Existenz zu gewähren. Eure Habe, eure Ehre, eure Familien werden für uns heilig sein.“

Christen Bulgariens! Ihr erlebt denkwürdige Tage. Die Stunde der Befreiung von der muselmännischen Willkürherrschaft hat endlich geschlagen. Gebt der Welt ein Beispiel christlicher Liebe. Ueberliefern eure alten, inneren Zwistigkeiten der Vergessenheit. Achtet gewissenhaft die legitimen Rechte jeder Nationalität und vereint euch als Glaubensbrüder in den Gefühlen der Eintracht und brüderlichen Liebe, welche allein die festen Grundlagen eines dauerhaften Gebäudes bilden. Schaut euch eng um die russische Fahne, deren Siege so oft-mals über die Donau und den Balkan wiederhallten.“

In dem Maße, als die russischen Truppen in das Innere des Landes vorrücken werden, wird die türkische Gewalt durch eine regelrechte Organisation ersetzt werden. Eingeborene Bewohner werden alsbald berufen werden, an derselben unter der Oberleitung besonderer Behörden thätigen Anteil zu nehmen, und die neu errichteten bulgarischen Legionen werden als Kern einer lokalen bewaffneten Macht dienen, deren Bestimmung es ist, die Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Der Eifer, mit welchem ihr eurem Vaterlande ehrlich dienen werdet, und die Unparteilichkeit, welche ihr bei Vollführung dieser großen Pflicht an den Tag legen werdet, sie werden der Welt den Beweis liefern, daß ihr des Loses werth seid, welches euch Russland seit so vielen Jahren und um den Preis so großer Opfer bereitet hat. Gehorcht den russischen Behörden, befolgt treu ihre Befehlungen, darin liegt eure Stärke und euer Heil.“

Mit Demuth bitte ich den Herrn, uns den Sieg über die Feinde der Christenheit zu gewähren und seinen Segen über unserer gerechten Sache walten zu lassen.“

Gez. Alexander.“

### Vom Kriegsschauplatze.

Dem achten russischen Armeecorps, welches am 27. Juni die Donau unterhalb Zimnica-Sistovo überschritt, folgte am 28. Juni bereits das 13. Corps,

dessen Vorhut die 35. Infanteriedivision bildete, so daß bis zum 29. Juni über 40,000 Russen jenseits der Donau konzentriert waren. Für den Erfolg des ersten Vorstoßes spricht die Bularester Meldung, daß das Hauptquartier nach Sistovo vorgeschoben und daß die Festung Nikopolje bereits von den Türken geräumt und von den Russen besetzt wurde. Ueber den Donau-Uebergang liegen folgende Einheiten vor: Der Zar wohnte der großen Action bei Zimnica bei; der Höchstkommandierende, Großfürst Nikolaus, dessen Aufenthaltsort seit länger als einer Woche äußerst geheim gehalten worden war, nahm, wie versichert wird, an der Ueberschreitung des Stromes in Person teil. Sein Sohn Nikolaus befand sich auf dem ersten Flusse und betrat als erster Mann der ersten Colonne den türkischen Boden, wofür er bereits nebst seinem Vater und dem Generalstabschef Nepojskić dekorirt wurde. Die 14te Division hatte den ersten Angriff der Türken auszuhalten, zeichnete sich aber durch ihre vortreffliche Haltung aus. Ueberhaupt soll der Gesamtverlust der Russen beim Uebergange etwa 1200 Mann betragen. Es wäre indessen möglich, daß diese Ziffer eine übertriebene wäre. Wird ja doch behauptet, daß die Türken keinen ernsten Widerstand geleistet hätten, so daß die Kämpfe um die Positionen von Sistovo kaum den Namen einer „Schlacht“ verdienten. Die Türken haben eben wieder einmal übertriebene Hoffnungen auf die Terrainhindernisse gesetzt, welche in einem fast eine Meile breiten Sumpfe bei Zimnica bestehen. Sistovo war nur mit einer Batterie und drei Erdwerken versehen, die mit leichten Feldgeschützen armiert waren. Man hatte alle Truppen nach Nikopolje geschickt, wo man den Uebergang erwartete, und nur drei Bataillone zurückgelassen.

Was von verunglückten russischen Uebergangsversuchen bei Nikopolje und bei Rustschuk verlautet, entbehrt bis jetzt noch der Bestätigung. Bald nach dem Uebergange am 28. Juni abends wurde die Brücke nach der Stadt Sistovo, welche fast gar nicht gelitten hat, vollendet, so daß jetzt die nöthigen russischen Streitkräfte in regelmäßigen Colonnen den Strom passieren können. Der russische General Dragomiroff, welcher in Slobozia bei Giurgewo schwer verwundet worden war, starb in Bukarest am 26. Juni. Der Zar war sehr betrübt über diesen Verlust.

Wie aus Bularest verlautet, rückten die bei Hirsova über die Donau gegangenen russischen Truppen angeblich auf 40 Kilometer Entfernung von Silistria vor. Der Rückzug der türkischen Truppen aus der Dobrujscha erfolgt „langsam und in bester Ordnung“ — wie aus Konstantinopel gemeldet wird. Mit der aus Kosaken und Tscherkessen bestehenden russischen Avantgarde gibt es fortwährend Schermützen. Die Bevölkerung einiger bulgarischer Dörfer soll sich gegen die retirierenden türkischen Truppen erhoben haben, so daß es zu Repressalien gekommen wäre. Die Russen besetzten bereits Babadagh, die alte Hauptstadt der Dobrujscha, und ihre Plänker erschienen schon angesichts der Stadt Medschidje, des Mittelpunktes der Bahalinie Cernavoda-Rüstendsche. Den letzterwähnten Ort befestigten die Türken mit großer Hast; und es sind angeblich auch schon so viel Truppen aus Silistria, Schumla und Varna nach dem Trajanswalle geschoben wurden, daß dort 22.000 Mann konzentriert werden könnten. Dagegen sollen die in der Dobrujscha operierenden russischen Streitkräfte 27,000 Mann stark sein. Das Gros derselben stand vor zwei Tagen auf der Linie Babadagh-Naminsken.

Eine Korrespondenz der „Times“ aus Cetinje berichtet am 25. Juni, daß der Erfolg Suleiman Paschas doch nicht verhängnisvoll für Montenegro geworden sei. Die türkischen Verluste werden auf 10,000 Mann geschätzt, während die Montenegriner nur 1000 Mann an Todten und Verwundeten einbüßten. Suleiman Paschas Armee — so meldet das Telegramm positiv — hat in der Ebene westlich von Spuz ein Lager bezogen; die Armee Mehemed Ali's zieht sich auf Sjenica zurück, und die Invasion von Skutari aus hängt in der Schwebe, da die Rekruten angriffssehnsucht haben. Die Kunde von dem Uebergange der Russen über die Donau hat den Mut der Montenegriner wieder belebt und ändert die ganze Situation. Der Enthusiasmus ist groß und das Land wird sich all' den Opfern unterwerfen, welche die Lage der Dinge ihm auferlegen mag.“

Der Mißerfolg des Feldzuges gegen Montenegro übt bereits sein Nachwirken auf die Dinge in Bosnien und der Herzegowina. Man berichtet nämlich aus Zara: Der Balt von Bosnien hat eine weitere und schleunige Aushebung von Mustehafiz (Landsturm) in Bosnien und der Herzegowina angeordnet, um den wieder auftauchenden Insurgentenbanden zu begegnen und deren Vereinigung mit den Montenegrinern zu verhindern. Despotovic hat Kupres bei Sign cerniert, dessen baldige Uebergabe wegen mangelnden Proviantes befürchtet wird.

Ganz ungünstig haben sich die Dinge für die Russen augenblicklich auf dem asiatischen Kriegsschauplatze gestaltet. Es ist den Truppen der Generale Heiman und Boris-Melikoff, welche über Soghanlu nach Zembin und Medschingerd vordrangen, nicht gelungen, den schwer bedrängten linken russischen Flügel unter Tergatassoff bei Seidekan zu degagieren. Erstere mußten sich vielmehr nach einem verunglückten Angriff auf die festen türkischen Stellungen bei Zembin am 25. v. M.

wieder unter schweren Verlusten nach Soghanlu zurückzulegen, und Tergakussoff bleibt bei Seidekan ernst. Eine Rettung seiner Truppen scheint unter diesen Umständen kaum mehr möglich. Und wenn sich der linke Flügel der Türken bei Olti zu einem Vormarsch gegen Karls in Bewegung setzt, so wird auch Karls-Melikoff zu einem vollständigen Rückzug genötigt werden und die Türken haben Aussicht auf Entsay von Karls.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juli.

Die vom österreichischen Reichsrath entsendete Deputation zur Verhandlung über das Verhältnis der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie beendete vorgestern die Berathung über das zweite Nuntium und beschloß zugleich die von der ungarischen Regnicolardeputation in Antrag gebrachte Wahl eines Comités vorzunehmen. In dasselbe wurden gewählt: Se. Exc. Edler v. Plener, Freiherr v. Winterstein, Dr. Ritter v. Demel, Se. Exc. Graf Hohenwart, Se. Exc. Dr. Herbst und Dr. Sturm.

Im ungarischen Unterhause wurde vorgestern die Debatte über die orientalische Frage geschlossen und die Petition des Samogher Komitates (zugunsten der Integrität der Türkei) an die Regierung überwiesen.

Die Gerüchte über eine Ablösung des Aufenthaltes des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck in Kissingen aus politischen Gründen werden von der „N. A. Ztg.“ dementiert; auch daß Bismarck vor seiner Reise nach Varzin sich nach Ems begeben werde, steht nicht in Aussicht; ebensowenig ist ein längerer Aufenthalt in Berlin beabsichtigt. Camphausen tritt am 2. d. seinen Urlaub an und wird durch den Grafen Eulenburg vertreten werden.

Prinz Heinrich von Hessen ist vorgestern von Darmstadt abgereist, um dem Kaiser von Russland die Thronbesteigung des Großherzogs anzusegnen. Prinz Alexander hat sich zu gleichem Zwecke nach Wien begaben.

Die Neuwahlen in Frankreich dürften, wie der „Temps“ meldet, schon in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden, da in die zweite Hälfte des September und in die erste Hälfte des Oktober in den meisten Gegenden Frankreichs die Weinlese fällt, welche mehr zum Schaden der Reactionäre als der Republikaner sehr viele Wähler von der Wahlbeteiligung abhalten würde. Die Rechtsgelehrten der Linken des Senats und der Deputiertenkammer bereiten gegenwärtig eine Denkschrift vor, welche darthum soll, daß die Deputiertenkammer binnen drei Monaten, also bis zum 25. September, wieder in Versailles versammelt sein muß, und daß die Executivgewalt nicht das Recht hat, während dieser Zeit den Belagerungszustand zu erklären. Dufaure hat dieser Erklärung seine Zustimmung gegeben.

Der kleine russisch-englische Streit wegen des Empfanges des englischen Militär-Attaches Wellesley seitens des Großfürsten Nikolaus ist nach Behauptung der „Pol. Kor.“ beigelegt worden. Der Großfürst hatte Wellesley bei seinem ersten Empfang sofort in sehr schroffer Weise die Anschuldigungen als „Thatsachen“ vorgehalten, daß die englischen Konsuln in Rumänien der Pforte gewissermaßen Spionierdienste leisten; der Großfürst ließ angeblich gar keine Entgegnung zu. Wellesley zog infolge dessen seine Uniform aus und Zivilkleider an und hielt sich vom Hauptquartier ganz ferne. In welcher Weise nun der Conflict beigelegt wurde, ist noch nicht bekannt.

Die „Agence Russe“ bezeichnet es als falsch, daß Russland irgendwelche Verbindlichkeiten Serbien und Rumänién gegenüber wegen einer militärischen Occupation eingegangen sei, vielmehr habe Russland denselben die stärkste Defensive angerathen, ihnen die Verantwortung im Falle des Nichtbefolgens dieses Rathes überlassend.

Die griechische Regierung hat in Korfu 180 Kisten mit nach Prevesa bestimmt türkischen Kriegsmaterial mit Beschlag belegt. Photiades Bey protestierte in einer Note und kündigte an, daß türkische Kriegsschiffe beordert seien, das Kriegsmaterial wieder den Händen der Griechen zu entreißen. Von Athen sind deshalb die Panzerkorvetten „Georgios“ und „Olga“ abgegangen, „um die englischerseits garantirte Neutralität Korfu's zu beschützen.“ — Die Kammer genehmigte drei Millionen neue Steuern und wird ein Anlehen von 40 Millionen zu Kriegszwecken votieren.

Die Session der türkischen Kammer wurde nicht weiter verlängert, sondern am 28. v. M. geschlossen. Der Präsident resumierte in seiner Schlussrede die Arbeiten der Kammer und bat Gott, der Armee den Sieg zu verleihen. — Nach der letzten aus Konstantinopel eingetroffenen Nachricht soll die Pforte eine Zwangsaushebung von 100,000 Mann in jenen Vilajets angeordnet haben, welche der Aufforderung zur Bildung von freiwilligen Bataillonen nicht nachgaben. Nachrichten aus Bosnien melden eine Zunahme der Insurrection; Despotovic soll das Castell von Kupres belagern.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Theebauversuche in Böhmen.) Die in letzter Zeit gemachten Theebauversuche in Böhmen liefern angeblich die befriedigendsten Resultate. Momentlich hatte die Kultur in Sevian bei Milchendorf großen Erfolg. Die Ernte wird jetzt noch von den Theepflanzern selbst verbraucht.

— (Ein Affenkind.) Ein sonderbares — im Grunde aber recht trauriges — Ansehen ist dieser Tage unter der Adresse „Österreichisches Museum“ in Wien eingefangen und von dem Museum an Herrn Hofrat Langer überwiesen worden, das Anerbieten nämlich, ein noch lebendes Kind an das Museum gegen Entschädigung abtreten zu wollen. Es betrifft ein elfjähriges Mädchen, das einer Familie bei Nagy-Mihaly (Ungarn) angehört und welches der Beschreibung zufolge ein Mikrolephale mit „einem die Größe einer Manneshaut kaum überschreitenden Kopfe und beharrtem Gesichte ist und nicht sprechen könne, aber esse, springe und sich sonst benehme wie ein Affe.“ Der Antragsteller ist übrigens auch geneigt, gegen Kostenvergütung das „Affenkind“ zur Ansicht herzubringen.

— (Szene im Irrenhause.) Im städtischen Irrenhause an der Boizenbrücke zu Berlin spielte sich Dienstag vormittags halb 11 Uhr eine höchst aufsehende Szene ab. Eine siebzigjährige, an Verfolgungswahniss leidende Irre erschien plötzlich auf dem fünf Stock hohen Dache des Hauses, das sie durch eine Luke vom Boden aus erreicht hatte. Ein Wärter folgte ihr, um sie zu retten — vergeblich, er mußte sie loslassen, wenn er nicht in die Tiefe mit ihr stürzen wollte. Mit Entsetzen sahen die Passanten von der Straße aus dem Kampf der Irren mit dem Wärter, und jedermann glaubte, als die erste sich mit Gewalt losriss und in die Tiefe stürzte, daß sie zerschmettert auf dem Strauhausplaster liegenbleiben würde; doch dem war glücklicherweise nicht so. Der Hausvater der Irrenanstalt, ein besonnener Mann, ließ, als er den unvermeidlichen Sturz voraussah, acht Wärter vor dem Hause antreten, die eine sogenannte „Turnerdecke“ ausgebreitet an Haken in den Händen hielten und so die Irre bei ihrem Sturze in dieselbe auffingen. Auch nicht ein Haar war ihr geklimmt. Den Dachboden hatte die Irre dadurch erreicht, daß gerade Bedienstete mit dem Waschetrocknen auf dem Boden beschäftigt waren und die Thür desselben infolge dessen offen stand. Sie wußte weder etwas von ihrem Sturze noch daß sie überhaupt auf dem Dache gewesen, sie klage nur wie sonst über die Menschen, die sie überall verfolgen.

— (Das Berliner „Aquarium“) besitzt bekanntlich das seltene Exemplar eines Gorilla. Der Affe feierte jüngst das Jubelfest seines einjährigen Aufenthaltes in Berlin. Er ist in dieser Zeit Gegenstand des größten Interesses gewesen. Nicht nur die wissenschaftlichen Capacitäten haben ihm die theilnehmendste Aufmerksamkeit gewidmet, sondern auch im großen Publikum hat er eine ganz besondere Bewunderung hervorgerufen. Er befand sich während seines Dorflebens in erster Gefahr, und namentlich in den letzten Wochen hatte ihn das Malariafieber, verbunden mit Darmkatarrh, heftig gepackt. Als Reconvalescent machte er täglich in Begleitung seines Wärters Spazierfahrten im Tiergarten, die vortrefflich auf ihn wirkten und zu seiner Erholung wesentlich beitrugen. Er benahm sich auch auf diesen Ausflügen ganz menschlich. Stolz saß er in der Ecke einer Droschke und ließ sich die Bewunderung des Publikums gefallen. Das Gejährt verlor einen seltsam komischen Anblick, und man wußte nicht, wer stolzer war, der Kutscher oder sein schwarzer afrikanischer Fahrgäst. — Master Gorilla wird in etwa 14 Tagen in Begleitung des Direktors Dr. Hermes und zweier Wärter die längst projektierte Reise nach London antreten, wo man ihn mit Spannung erwartet. Im Royal-Aquarium dasselbe sind alle Vorlehrungen zu seiner standesgemäßen Aufnahme getroffen, und die Londoner Presse begrüßte bereits in mehreren Artikeln diesen seltsamen aller Gäste, welchen demnächst die Hauptstadt des britischen Reiches beherbergen wird.

— (Ein eisernes Pferd.) Wie die „Bossische Zeitung“ mittheilt, wurde vorigen Samstag in Berlin eine von Herrn Fr. Ritsch erfundene Reitmaschine, ein „eisernes Pferd“, vor einer großen Anzahl Sachverständiger zur Probe produziert. Zwischen zwei 2 Meter hohen Rädern befindet sich das Pferd, auf welchem der Reiter sitzt und durch das Bewegen der Beine in Art des englischen Reiters die Bewegung, welche die Geschwindigkeit eines schnell trabenden Pferdes erreicht, mit Leichtigkeit hervorbringt. Das eiserne Pferd bewegt sich ebenso leicht auf Landstraßen wie auf dem Pflaster. Besonderes Interesse erregte auch die leichte Lenkbarkeit des Pferdes in kürzesten Wendimovementen bis zur Drehung um einen Punkt. Der Erfinder gedenkt, wie die genannte Zeitung hinzufügt, dieses Pferd namentlich auch für Dienstmänner zur leichteren Beförderung von Gepäck und in fernerer Perspektive auf Grund des erprobten Prinzipes als „Droschke der Zukunft“ einzurichten.

— (Sizilianische Räuber.) Der Zustand der öffentlichen Sicherheit auf Sizilien hat sich seit der Tötung des gesuchtesten Brigantenhofs Antonino Leone entschieden verbessert. Einem Bericht aus Palermo vom 23. v. M. zufolge ist es nun mehr gelungen, auch der noch überlebenden Mitglieder der Bande Leone's habhaft zu werden. Herr Malusardi, der Präfekt von Palermo, ließ einen Eisenbahnbauamten in Termoli, welcher ihm als ein Unterlandsgeber der Bande Leone's bekannt war, festnehmen, und durch ihn erfuhr der Polizeidelegierte Luchesi, daß sich der Bandit Salpietra mit einigen Gefährten in einem Hause in Termoli versteckt halte. Auf diese Nachricht hin wurde das Haus, in welchem sich die Briganten befanden, umstellt und dieselben nach einer schwachen Gegenwehr festgenommen. Auf Salpietra's Kopf war ein Preis von 3000 Lire festgesetzt.

## Lokales.

— (Erzherzog Albrecht in Beldes.) Samstag den 30. v. M. kurz nach 1 Uhr mittags traf Se. f. und l. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht in Begleitung Sr. Exc. des Herrn Landeskommendierenden FBM. Freiherrn von Kuhn nebst Suite in Beldes ein und nahm im „Hotel Mallner“ Absteigquartier. Nach dem im Hotel eingenommenen Diner erfolgte in drei Wagen ein Ausflug zum Woheimer See, der in außerordentlicher Roschheit und bei günstigster Witterung ausgeführt wurde. Bei der Rückkehr nach Beldes wurde Se. f. und l. Hoheit durch eine vom Hotelgästherre mittlerweile vorbereitete und prächtig gelungene Seebeleuchtung überrascht. Ein halbes Tausend von Feuerwerken durchzog die spiegelglatten Furchen des reizenden Sees, hunderte verschiedenfarbiger Lampions verbreiteten ihr mildes Licht in den Parkanlagen des Hotels, und während das nahezu tausendjährige Schloss Beldes gleichzeitig in elektrischem Lichte erglühte, verblieb eine lange Reihe bis in die späte Nacht fortgesetzter Pöllerholen der Bewohnerchaft der ganzen Umgebung den ehrenden Besuch der Perle Kroatis durch einen erleuchteten Sprossen des kaiserlichen Hauses. — Tag darauf, Sonntag den 1. d. M., um die Mittagsstunde verließ Se. f. und l. Hoheit Beldes und setzte die Inspectionsreise nach Kärnten fort.

— (Steiermärkischer Kunstverein.) Am Dienstag findet die Gewinstziehung des steiermärkischen Kunstvereins statt. Unter den Treffern finden sich Original-Delgemälde (Pittner: Erinnerung aus Benedig; Schönreiter: Gebirgssee; Schuster: Fallengang; Gerasch: Landschaft), im Werthe von 300 — 500 fl.) Die große Kohlenszeichnung aus dem berühmten Cyclus von Knorr: „Was der Mond beschreint.“ Aquarelle, Stiche von großem Kunstsinn und wahrhaft prachtvolle Farbendrucke aus der bekannten Anstalt von Storch und Kramer in Berlin. Jeder Anteilsschein, der nur drei Gulden kostet, spielt als Los mit und erhält, auch wenn kein Treffer bei der Ziehung auf ihn entfällt, ein prächtiges Prämienblatt (Lod. Kaiser Josefs II., Nacht, Morgen, Jägers gute Nacht) nach freier Wahl oder auch, so weit der Vorraath reicht, einen der so beßriglich aufgenommenen Farbendrucke.

— (Laibacher Jahrmarkt.) Der gestrige Jahrmarkt in Laibach, der sogenannte „Kirschenmarkt“, war trotzdem, daß die Landleute noch mit der Heumöhd und dem Getreideschnitte beschäftigt sind, zahlreich besucht. Pferde wurden nur niederer Qualität aufgetrieben und wenig gehandelt. Zahlreicher war der Auftrieb an Hornvieh, und entwickelte sich in den schöneren Exemplaren ein lebhafte Verkehr. Insbesondere waren Melklöhne und Kalbinnen sehr gesucht und erzielten verhältnismäßig hohe Preise. Von bairischen Viehhändlern wurden mehrere hundert Kühe angelauft und nach München spedit. In Hornvieh herrschte nur geringer Auftrieb und schwacher Verkehr. — Das Geschäft im Manufakturwaren war etwas besser als am letzten Marte, auch in den übrigen Branchen wurde verhältnismäßig ein ziemlich lebhafter Verkehr erzielt.

— (Viehaustellung.) Der Regierungsentwurf einer allgemeinen Prämierungserordnung für die vom Staate unterstützenden Rindviehschauen bezeichnet als Zweck der Thierschauen: die Förderung der Viehzucht bejuht Erstrebung einer möglich hohen sowie gleichmäßigen Futterverwertung und dadurch Hebung der gesammten Bodenproduktion mittels Fortführung und Vergleichung des Vorhandenen, in der Bucht schon Geleisteten, sowie Anerkennung der hervorragendsten Züchtererfolge in Absicht der Erweckung des Nachsatzes. Jede Thierschau soll so viel als möglich derart organisiert sein, daß sie nicht bloß ein übersichtliches Bild des zugeboten stehenden Zuchtmaterials, sondern auch die Gewähr bietet, eine als gut und zweckmäßig anerkannte Richtung der Bucht für die Zukunft dauernd befähigen zu helfen. Die Thierschauen finden entweder nur als solche für sich statt oder sind Theile einer allgemeinen landwirtschaftlichen Regional- oder Landesausstellung. Bei einer Regional-Thierschau können nur solche Thiere, die in dem betreffenden Bezirk gezüchtet sind, Gegenstand der Bewerbung um Staatspreise sein. Eine Ausnahme findet für männliche Zuchthiere insofern statt, als mit denselben auch dann, wenn sie nicht in der Region aufgezüchtet sind, darin aber verwendet werden, in die Bewerbung eingetragen werden kann. Bei den Landes-Thierschauen können nur in dem betreffenden Lande gezüchtete oder gehaltene Thiere in Bewerbung um Staatspreise treten. Sowohl Regional- als Landes-Thierschau entfallen, sobald in dem betreffenden Lande eine ansteckende Kinderkrankheit herrscht. Mit Staatsprämiern können in der Regel nur Zuchthiere belohnt werden, und zwar zunächst von reinen inländischen Rassen oder bestätigten (consolidierten) Schlägen. Nur in dem Falle, wenn ein Land oder Landesteil keine Rassen oder bestätigte Schläge nicht besitzt, können auch Produkte rationeller Kreuzungen zur Bewerbung um Staatsprämiern zugelassen werden. Ebenso können Kreuzungsthiere mit Staatsprämiern belohnt werden in der Konkurrenz der Hochzucht bei Landes-Thierschauen. Zum Zwecke der Bewerbung um Staatsprämiern können nur Thiere zugelassen werden, welche mindestens sechs Monate lang im Besitz des Ausstellers sind.

— (Kann der Eigentümer eines Hauses einem befreigten Hausrat das Betreten des Hauses untersagen?) Diese Frage, welche eben jetzt, wo an die Regelung des Hausratwesens gegangen wird, von weitergehendem Interesse ist, kam vorgestern in Wien zur gerichtlichen Entscheidung. Wir entnehmen über die diesbezügliche Verhandlung der „N. d. Pr.“ nachstehenden Bericht: „Jonas W., ein Hausrat mit Schnittwaren, betrat das Haus Nr. 4 in der Pramerstraße, bot daselbst, ohne sich um die in der Einfahrt befindliche Aussicht: „Hier ist das Hausrat verboten!“ zu kümmern, den Wohnparteien seine Ware zum Kaufe an und setzte seine Wanderungen von Thür zu Thür, trotz der Aufforderung der herbeigekommenen Hauseigentümerin, das Haus zu verlassen, fort. Auf

Requisition der letzteren erschien der Hausmeister, welcher gleichzeitig die Stelle eines Sicherheitswachmannes versteht, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet, und befahl unter Bedrängung auf seine polizeiliche Eigenschaft dem Einbrecher, das Weite zu suchen. Nachdem die Abzeichen des Aufforderers dessen Eigenschaft nicht erkennen ließen, weigerte sich Jonas W., zu gehorchen, sand es vielmehr für notwendig, demselben seine Dokumente, welche das gesetzmäßig erworbene Haustiergefugnis außer Zweifel stellten, vorzuweisen und seinen Rechtsstandpunkt klarzustellen. Der Hausmeister nahm nun eiligst eine Metamorphose durch Anziehen der Uniform und Anschallen des Säbels vor, erklärte John den inzwischen geduldig wartenden Haustiergefugnis „arrestiert“, brachte ihn auf das Kommissariat und erstattete hier die Anzeige gegen ihn „wegen Excesses und Renitenz gegen die Wache.“ Nach Aufnahme des Thatbestandes wurde Jonas W. entlassen. Die Verhandlung selbst, welche keine Spur eines Excesses oder einer Renitenz gegen die Wache constatierte, endete damit, daß Kommissär Hager den Haustiergefugnis mit Hinweis auf § 1 des Haustiergefugnes, nach welchem derselbe befugt ist, mit seinen Waren „von Haus zu Haus“ zu ziehen, daher ihm der Eintritt in ein Haus nicht verwehrt werden könne, freisprach und gleichzeitig dem allzu eifrigem Hausmeister und Sicherheitswachmann eine Belehrung dahin ertheilte, künftig nicht so vorschnell Arrestierungen vorzunehmen.“

(Sauerlinge in Oberkrain.) Über das Vorhandensein zweier Sauerlingsquellen bei Steinbischl in Oberkrain geht uns vom Lehrer der dortigen Volkschule, Herrn Franz Groß, nachstehendes Schreiben aus Steinbischl zu: „Die Badegäste von Beldes sowie die Besucher der Sommerfrische in Politisch unternehmen bekanntlich sehr gerne Ausflüsse nach unserem reizend gelegenen Orte, woselbst alle Naturschönheiten unseres Oberlandes wie gruppiert von dem nahegelegenen Hügel „Bido“ aus dem Besucher vor die Augen treten und von wo man nur einige Schritte in das freundliche Gasthaus des Herrn v. Kappus hat, in welchem man mit sehr guten Getränken und ausgezeichnetem Käse bedient wird. Ich erlaube mir nun die geehrten Besucher und Ausflügler nach unserem Orte auf eine interessante Naturscheinung in nächster Nähe Steinbischl aufmerksam zu machen. In einem herrlichen, kaum eine halbe Stunde von hier entfernten Gebirgsstiel, zu welchem ein Längenthal führt, das die zwei südböhmischen Ausläufer des Jelenica-Gebirgszuges bilden — und welches von einem ziemlich starken Bachlein durchflossen wird, sprudeln zwei, kaum 20 Meter von einander entfernte Sauerlinge, deren Wasser nahezu mosfert und eine Temperatur von circa 8° R. hat. Nebst sehr viel Kohlensäure und Eisen, die dieses Wasser mit sich führt, scheint es auch eine ziemliche Menge Kalk- und Magnesium-Carbonate und vielleicht auch Sulfat zu enthalten. Die Wassermasse eines jeden dieser Sprudler dürfte in Bezug auf ihre Mächtigkeit ungefähr der Laibacher „Musenquelle“ im Tivoliwald gleichkommen. Mit der Errichtung einer Bade-Anstalt an diesem Orte hat sich seinerzeit schon Herr F. Toman, Bruder des verstorbenen Reichsraths-Abgeordneten Dr. Lovro Toman, viel beschäftigt und hatte auch bereits mit den Arbeiten doselbst begonnen, als er leider plötzlich starb und hiervon auch die Ausführung des schönen Projektes zu Wasser wurde. Vielleicht findet sich in Zukunft doch jemand, der die Idee wieder aufgreift und zur That werden läßt.“

(Neues Reglement.) Mit 1. d. M. trat auf den österreichischen Eisenbahnen das neue, einheitlich verfaßte Verkehrsreglement in Wirksamkeit.

(Zur Badeseason.) In der Landeskuranstalt Neuhau bei Cilli sind bis zum 24. Juni 352 Personen, in der Kaltwasser-Heilanstalt in St. Radegund bis zum 26. Juni 167 Personen und im Kurorte Gleichenberg bis zum 22. Juni 1200 Kurgäste eingetroffen.

(„Neue illustrierte Zeitung“) Nr. 27 enthält nachstehende Illustrationen: Peter Paul Rubens. Nach einem Selbstporträt. — Der Ildefonso-Altar. Von Peter Paul Rubens. Im Wiener Belvedere. — Die vier Erdtheile. Von Peter Paul Rubens. Im Wiener Belvedere. — Eine Radierung von Rubens. Original in der kaiserlichen Eremitage zu St. Petersburg. — Die Ruhe auf der Flucht. Nach einer Zeichnung von Peter Paul Rubens. — Gefangene Montenegrinerinnen zu Prizren. — Die Bati von Feodosia. — Der Dudelsackfeier. Gemälde von A. Kosakiewicz. Nach einer Photographie von B. Augerer in Wien. — Zum Vordoprozeß Tourville. — Henry de Tourville. — Das Gesangs-Ara in Bozen. — Texte: Der Mutter Schild und Söhne. Von Josef Raul. (Fortsetzung.) — Die Phonographie. — Zur Rubensfeier. — Der Prozeß Tourville. — Der orientalische Krieg. Redigiert von Schweiger-Lerchenfeld. — Die Bati von Feodosia. — Wiener dunkle Häuser. Von

Gustav Risch. — Der einsame Spaz. Von F. A. Bacciooco. — Kleine Chronik. — Schach. — Silberräthsel. — Rösselsprung. — Korrespondenzkasten.

## Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

**Wien, 2. Juli.** Die ungarische Regnicolardeputation wählte das Subcomitess zur Fortsetzung und Beendigung der Verathung. Morgen gemeinsame Sitzung beider Subcomitess.

**Berlin, 2. Juli.** Es wird offiziell versichert, daß, wenn die Pferde-Ausfuhr verboten werde, dies aus landwirtschaftlichen und nicht aus politischen Gründen erfolgt.

**Paris, 2. Juli.** Die spanischen Radicalenhefs Borilla, Logunstro und Munoz wurden wegen heftiger Reden gegen die spanische und die französische Regierung in Paris verhaftet; compromittierende Papiere wurden mit Beschlag belegt.

**Petersburg, 2. Juli.** Offiziell. Melikoff ließ durch den General Heimann Milleduz besetzen, um Mukhtar Pascha zu verhindern, Kars zu helfen, und um es Terukassoff zu ermöglichen, Proviant nach Alashkert zu bringen. Komaroff schlug am 28. Juni 3000 Türken bei Ardauntsch-Baz und kehrte nach Erbeutung des Zeltlagers und Proviantes nach Ardahan zurück.

Die Brücke bei Zimnica wird am 2. Juli vollendet; der Übergang dauert fort. Die Türken ziehen sich seit dem 27. Juni nach Tirnowo und Rustschuk zurück. Kein Zusammenstoß.

**Bukarest, 2. Juli.** Gerüchtweise verlautet, die Russen seien in Tirnowo eingerückt.

**München, 1. Juli.** Ihre Majestät die Kaiserin von Österreich traf heute früh mit der Erzherzogin Elisabeth hier ein und setzte sodann die Reise nach Feldafing fort.

**Wien, 1. Juli.** Nach verlässlichen, der „Montags-Revue“ zugehenden Nachrichten aus Cattaro sollen Suliman und Saib Pascha eine Diversion von Podgorica gegen Zabljak beabsichtigen, wahrscheinlich um von dort ihre Offensive nach Montenegro zu erneuern. Die Montenegriner stehen, angeblich 6 Brigaden stark, zu ihrem Empfang bereit.

**Bukarest, 1. Juli.** (Montags-Revue.) Der Artilleriekampf zwischen Giurgewo und Rustschuk dauert ununterbrochen fort. Beide Städte sind bereits nahezu Schutthaufen. Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus befindet sich noch nicht in Sistovo, sondern in Zimnica. Es sind bisher gegen 50,000 Russen bei Sistovo übergegangen, von welchen ein Theil gegen Nikopolis, der andere gegen Rustschuk vorrückt.

### Telegrafischer Wechselkurs

vom 2. Juli.

Papier = Rente 61·10. — Silber = Rente 66·30. — Gold = Rente 72·50. — 1860er Staats-Anlehen 111·75. — Bank-Actionen 774·. — Kredit-Actionen 144·80. — London 124·90. — Silber 109·40. — R. f. Münz = Dukaten 5·91. — Napoleon's d'or 9·99. — 100 Reichsmark 61·35.

**Wien, 2. Juli.** Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurz.) Kreditactionen 144·60, 1860er Rose 111·75, 1864er Rose 131·25, österreichische Rente in Papier 61·, Staatsbahn 230·, Nordbahn 188·, 20· Grauenstück 10·, ungarische Kreditactionen 135·80, österreichische Francobahn —, österreichische Anglobont 68·, Lombarden 70·50, Unionbank 48·50, austro-orientalische Bank —, Moldauen 336·, austro-ottomanische Bank —, türkische Rose 12·25, Kommunal-Anlehen —, Egyptisch —, Goldrente 72·40.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

**Getreide.** Der „Wiener Geschäftsbuch“ meldet: Die Lage des Geschäftes hat sich in der abgelaufenen Woche nicht wesentlich verändert. Die Tendenz bleibt nach wie vor eine ruhige, und zeigt sich namentlich in Terminen große Zurückhaltung, die eine Abschwächung der Preise herbeiführte. In effektiver Ware gestaltete sich die Lage dagegen fast etwas günstiger als in der Vorwoche. Die Ernte-Aussichten sind fortwährend recht befriedigend.

### Angekommene Fremde.

Am 2. Juli.

**Hotel Stadt Wien.** Butterwek, Oberstlent., und Winter, Wien. — Braune, Goushee. — Potočin B. und Potočin B., Stein-

brück. — Malli B. und Malli L., Neumarkt. — Weiß, Kfm., Böhmen. — Mtsch. — Larisch, Lüffer. — Tribuzzi, Bezirkshauptmann. — Dr. Salloher, Professor, Triest. — R. von Thenerlauf, Oberst, Graz. — Baron Ludwig, Oberleut., Agram. — Vogel, Major; Denk, Kontrollor, und Mecenoff, Nationalbankbeamter, Wien. — Dr. Schurz, Advokat, und Dr. Schurz A., Advokat-Concipient, Cilli. — Pollak, Ledafabrikant; Malli und Den, Neumarkt. — Bulo, Mostar. — Duimic, Kfm., Triest. — Se. Excellenz F. M. Posic, Agram. — Rothchild, Kfm., Kanischa. — Gardini, Pontebba. — Mayer, Boch, Reisender, Prag. — Stern, Warasdin. — Bierzel, Troblach.

**Hotel Europa.** Berg, Hauptmann; Dicil und Rowano, Triest. — Grividić, Hauptmann, und Hrovat, Pola. — Schuber und Trevisan, Monfalcone. — Ritter, Schanna, Oberleutnants; Karl, le Jeune, Lieutenant, und von Better, Oberst, Graz. — Ritsch, Major, Görz.

**Mohren.** Hofbauer und Deutsch, Lichtenwald.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Julii	Zeit Geschäftung	Barometerstand auf 1000 m. über dem Meere	Lufttemperatur nahe Geöffnungs- zeit	Windrichtung	Windstärke	Richtung des Regens in Minuten	Richtung des Regens in Minuten
2. 7 U. Mdg.	736.53	+18·0	windstill	heiter			
2. 2 " M.	735.04	+27·1	SSW. mäß.	theilw. bew.	0.00		
9 " Ab.	735.51	+21.4	SW. schwach	heiter			

Morgens wolkenloser Himmel, Höhenraum; tagsüber bewölkt, längs der Alpen etwas windig; sternehelle Nacht. Das Tagessmittel der Wärme + 22·2°, um 3·1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.



Vom tiefsten Schmerze gebrengt geben die Ge- fertigten Nachricht von dem Hinscheiden der innigst geliebten Gattin, resp. Mutter, Frau

### Therese Tissen geb. Vilhar,

welche nach langem schmerzlichen Leiden in ihrem 48. Lebensjahr gestern um 9 Uhr abends sanft im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet morgen den 3. Juli I. G. um 6 Uhr nachmittags aus dem Hause Nr. 8, Herrngasse, statt.

Die heil. Seeleumessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die teurere Verblichene wird dem frommen Andenken aller Verwandten und Bekannten empfohlen.

Laibach am 2. Juli 1877.

Johann Tissen,  
als Gatte.

Johann und Ludwig,  
als Söhne.



Valentin und Anna Beschof geben hiermit allen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß ihr innig geliebter Schwieger-Sohn, Herr

### Leopold Wagner,

I. I. Major im Lin.-Infant.-Regim. Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, Besitzer des Offiziers-Berdienstkreises R. D., die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, der Kriegsmedaille etc.

am 30. Juni 1877 um 10½ Uhr vormittags gestorben und am 2. Juli auf dem Centralfriedhofe in Wien zur ewigen Ruhe bestattet worden ist.

Laibach, den 3. Juli 1877.

**Börsenbericht.** Wien, 30. Juni. (1 Uhr.) Die Börse stand unter dem Einfluß einer bedeutend gebesserten Stimmung der fremden Plätze und schloß sich dieser Richtung mit Eifer an.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5. Papierrente . . . . .	61·30	61·50	Siebenbürgen . . . . .	72·75	73·25	Franz = Joseph = Bahn . . . . .	123·50	124·
Silberrente . . . . .	66·50	66·70	Temeser Banat . . . . .	72·50	73·—	Galzische Karl-Ludwig-Bahn . . . . .	215·	215·50
Goldrente . . . . .	72·70	72·90	Ungarn . . . . .	78·75	74·25	Kajchau-Oderberger Bahn . . . . .	87·50	88·—
Rose, 1889 . . . . .	315·—	317·—	Lemberg-Ezernowitzer Bahn . . . . .	108·—	108·50	Lloyd-Gesellsch. . . . .	336·—	340·—
" 1854 . . . . .	—	—	Desterr. Nordwestbahn . . . . .	109·—	110·—	Desterr. Nordwestbahn . . . . .	111·75	112·25
" 1860 . . . . .	112·25	112·80	Andols-Bahn . . . . .	229·25	229·75	Südbahn . . . . .	71·—	71·50
" 1860 (Fünfteil) . . . . .	119·50	120·—	Kreditanstalt . . . . .	145·80	146·—	Theiss-Bahn . . . . .	179·—	180·—
" 1864 . . . . .	181·25	181·75	Depositenbank . . . . .	124·—	125·—	Ungar.-galiz. Verbindungs-Bahn . . . . .	84·50	85·—
Ung. Prämien-Anl. . . . .	72·50	73·—	Kreditanstalt, ungar. . . . .	135·90	136·10	Ungarische Nordostbahn . . . . .	97·—	97·50
Kreditk. . . . .	164·—	164·50	Eckompte-Hafthalt . . . . .	685·—	—	Wiener Tramway-Gesellsch. . . . .	97·—	97·50
Rudolfo-L. . . . .	18·25	18·75	Nationalbank . . . . .	781·—	782·—	Pfandbriefe . . . . .		
Prämienanlehen der Stadt Wien . . . . .	93·—	98·50	Desterr. Bankgesellschaft . . . . .	—	—	Allg. öst. Bodenkreditanst. (i. Gold) 106·—	106·50	
Donau-Regulierung-Brose . . . . .	104·25	104·75	Unionbank . . . . .	49·—	50·—	(i. B.-B.) 87·50	88·—	
Domänen-Psaababrie . . . . .	141·50	142·—	Berlehrsbank . . . . .	79·—	79·50	Nationalbank . . . . .	97·—	97·10
Oesterreichische Schatzscheine . . . . .	99·90	100·10	Wiener Bankverein . . . . .	58·—	59·—	Ung. Bodenkredit-Institut (B.-B.) 90·25	90·50	
Ung. Eisenbahn-Anl. . . . .	98·—	98·50						
Ung. Schatzbons vom 3. 1874 101·—	101·50							
Anleihen d. Stadtgemeinde Wien in B. B. . . . .	97·—	97·50						

### Grundentlastungs-Obligationen.

<